

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Saasph.

Inserate werden die einseitige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 68.

Samstag-Ausgabe Nr. 79.

Saasph. Mittwoch den 25. August 1915.

40. Jahrgang.

Verordnung.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz verbiete ich das Aufsteigen lassen von Ballons und Drachen aller Art.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 10. August 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Der kommandierende General:

gez.: Fhr. v. Gall, General der Infanterie.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 16. August 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Verordnung.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz bestimme ich:

Der Verkauf und die gewerbsmäßige Verwendung von süßem und saurem Rahm (Sahne) wird mit Gültigkeit vom 15. d. Mts. ab hiermit verboten.

Ausgenommen von dem Verbot ist der Verkauf von Rahm an Krankenhäuser, ferner die Abgabe für Kranke auf Grund ärztlicher Bescheinigung, die auf Name und Menge zu lauten hat. Der für diese Zwecke freigegebene Rahm muß mindestens 20 pCt. Fettgehalt haben.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Der kommandierende General:

gez.: Fhr. v. Gall, General der Infanterie.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 18. August 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Nachdem die Handwerkskammer in Arnberg ihr Einvernehmen erklärt hat, wird hiermit die Gewerbeordnung für das Färber- und Reinigerhandwerk gemäß § 131 b Reichsgewerbeordnung für das Gebiet dieser Kammer erlassen.

Die Gewerbeordnung wird im Druck erscheinen, bei den Innungs- und Gewerbeämtern zu jedermanns Einsicht ausgestellt werden und bei der Handwerkskammer käuflich zu haben sein.

Arnberg, den 2. August 1915.

Der Regierungs-Präsident. J. A. gez. Koch.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 16. August 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Auf See.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

8)

(Fortsetzung.)

Nur allmählich kam Anna wieder zu sich, wie ein böser Traum schien es in ihr nachzuklingen, langsam fuhr sie mit der Hand über die Stirne hin. Ihr Gesicht war so blaß, als ob das Blut aufgehört habe, in ihrem Körper zu pulsen.

„Er ist tot — tot!“ sprach sie halb ausgerichtet, ohne daß eine einzige Träne ihrem Schmerz Linderung brachte. Dann sprang sie heftig auf. Es war, als ob sie eine Ahnung der Wahrheit erfaßt habe.

„Wie ist er gestorben?“ rief sie, ihrem Vater fest in's Auge blickend.

Van der Elten war auf diese Frage seiner Tochter doch nicht vorbereitet. Es war ihm, als ob ihr Auge in seinem Inneren lesen könne, und stotternd erwiderte er: „Ueber Bord gefallen — ich weiß das Nähere noch nicht.“

„Und der Kapitän — hat Dir die Nachricht überbracht?“ fragte Anna weiter.

„Ja!“

„Ich habe es gehört!“ schrie Anna auf. „Er ist — er ist —“

Ihre Kraft reichte nicht aus, die Worte zu beenden, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, sank sie heftig schluchzend nieder.

Van der Elten übergab seine Tochter seiner Haushälterin und verließ das Zimmer. Er mochte nicht abwarten, bis Anna Ruhe gewonnen, um neue Fragen an ihn zu richten, war es ihm doch, als ob sie Alles durchschaut habe.

Der Rheder begab sich in sein Zimmer und schloß sich dort ein. Er schritt unruhig, von tausend beängstigenden Gedanken gequält, auf und ab. Der Abend brach herein, er bemerkte es kaum, er wurde zum Abendessen gerufen,

Bekanntmachung.

In den Kreisen Brilon, Meschede, Bippstadt, Soest, Hamm Stadt und Land, Arnsberg, Herfeln Stadt und Land, Altena, Südenscheid, Olpe, Siegen-Wittgenstein (Provinzialamt Paderborn) beträgt der Durchschnittspreis im Monat Juli für altes Heu 108 Mt. 13 Pfg., für neues Heu 78 Mt. 85 Pfg., für Stroh 48 Mt. 56 Pfg., für die Tonne, in den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks (Provinzialamt Düsseldorf) für altes Heu 85 Mt., für neues Heu 69 Mt. 85 Pfg., für Stroh 40 Mt. 82 Pfg. für die Tonne.

Arnsberg, den 7. August 1915.

Der Regierungspräsident. J. A. gez. Unterschrift.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 13. August 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Verordnung.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz verbiete ich mit Gültigkeit vom 15. d. Mts. an bis auf weiteres das Schlachten erkennbar trächtigen Rindviehs.

Nachschlachten sind mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde zulässig.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 8. August 1915.

Der kommandierende General:

gez. Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 19. August 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die Urlaubsgesuche häufen sich in neuerer Zeit derart, daß sie nicht immer am Tage des Eingangs gleich weitergeleitet werden können. Sie gehen aber spätestens am zweiten Tage heraus. Die Beteiligten werden deshalb ersucht, Anfragen, ob das Gesuch abgegangen sei, zu unterlassen, weil dadurch der Dienstbetrieb nur aufgehalten wird.

Sobald mache ich darauf aufmerksam, daß Soldaten mobiler Truppenteile nur noch in den seltensten Fällen beurlaubt werden können. Nach den mir höheren Orts gegebenen Weisungen kann ich Urlaubsgesuche nur noch in den dringendsten Fällen befürworten. Es sind in der letzten Zeit unzählige Gesuche hier eingegangen, die jeglicher Begründung entbehren. Dadurch werden die heimatischen sowohl wie die Militärbehörden im Felde unnötig belastet. Sämtliche Gesuche sind schriftlich und zwar zunächst dem Amtmann bzw. Bürgermeister zur Begutachtung vorzulegen.

Berleburg, den 19. August 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

ohne dem Rufe zu folgen. Er fürchtete sich vor der Nacht, und sie kam, ohne daß er eine einzige Stunde Ruhe fand. Unerwartet horchte sein Ohr bei jedem Geräusch. Jeden Augenblick befürchtete er, es könne an die Türe seines Hauses geklopft werden, die Polizei könne Einlaß begehren um den Mann zu verhaften, der den Kapitän aufgefressen hatte, den Schiffsjungen zu ermorden.

Als der Morgen gekommen war, sah er wohl nach seinem armen Kinde, empfand aber mit dem verzweiflungsvollen Zustande desselben wenig Mitleid. Anna war tief erschüttert. Ihr junges Herz war sich doch bewußt geworden, daß Wilhelm ihr mehr als nur ein Gespieler gewesen war. Sie antwortete auf keine Frage, sie lag wie teilnahmslos in ihrem Bette und starrte vor sich hin.

Wie ein Schuldiger schlich sich van der Elten ins Kontor.

Der Kapitän war sehr schlau zu Werke gegangen. Auf seine Aufforderung trat der Staatsanwalt in eine Unternehmung ein. Er hatte angegeben, daß er gesehen, wie dessen Wilhelm über Bord gestochen; auf seinen Ruf: „Mann über Bord — Wider!“ sei dessen mit einem Messer auf ihn eingedrungen, und in der Notwehr habe er ihn erschossen.

Die Matrosen wurden als Zeugen verhört. Keiner von ihnen hatte den Vorfall gesehen; daß dessen ein Messer in der im Todeskampfe fest zusammengeschlossenen Hand gehalten hatte, mußten Alle zugeben. Der Steueremann sagte zögernd aus, daß er den Ruf gehört und die Stimme des Kapitäns in ihm nicht erkannt habe, aber auch er räumte ein, daß der Wind und das Brausen der Wogen den Ruf abgeschwächt habe.

Nur der alte Tom sagte seiner Aussage, die im Wesentlichen mit der übrigen Mannschaft übereinstimmte, hinzu, daß dessen Wilhelm nicht über Bord gestochen haben könne, denn er habe ihn gern gehabt, und selbst wenn er in Streit mit ihm geraten wäre, so sei er zu einer solchen Tat unfähig gewesen. Er sagte

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf den Gehöften

1. Landwirt Ludwig Dreisbach in Birtelschl
2. Landwirt Ludwig Grebe in Birtelschl
3. Landwirt Heinrich Grebe Wwe. in Birtelschl

erloschen ist und die erforderlichen Desinfektionen ausgeführt sind, werden die durch meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 30. Juli d. Js. für diese Gehöfte angeordneten Sperr- und Sicherheitsmaßregeln aufgehoben.

Berleburg, den 20. August 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

WTB. Konstantinopel, 21. Aug. Der italienische Botschafter hat heute der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustande befindlich betrachte. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt. Als Gründe für Italiens Kriegserklärung werden angegeben: Die Unterstützung des Aufstandes in Lybien durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien ansässigen Italiener an der Abreise.

Die Erklärung von der Kriegserklärung Italiens an die Türkei bedeutet keine Ueberraschung. Man wußte, daß die Ententemächte seit Langem einen Druck in dieser Richtung ausübten, um einen neuen Teilnehmer an der mißglückten Dardanellenoffensive zu gewinnen. Italien aber, das nun einmal a gelagt hat, muß jetzt umso eher nach der Pfeife seiner Verbündeten tanzen, und b sagen, als Cadornas Vorsätze gegen die österreichische Front seither wirkungslos abgeprallt sind, wodurch Italiens Ansehen bei den Bundesgenossen nicht gerade erhöht sein mag. Italien ist außerdem auf englisches Geld und englische Kohlen angewiesen, wenn es den Krieg weiterführen will und es scheint, daß England ihm in dieser Hinsicht den Brotkorb höher gehängt hat, als die italienische Regierung nicht gleich auf den Dardanellenüberfall hereinfallen wollte. Möglich auch, daß man in Italien eingesehen hat, daß an Österreichs eiserner Abwehrmauer keine Vorbeeren zu holen sind und daß man daher ein anderes kriegerisches Ziel sucht, wo man leichter Erfolge zu erringen vermag. Allerdings ist nicht recht einzusehen, inwiefern den italienischen Streitkräften auf dem türkischen Kriegsschauplatz gelingen sollte, was Engländern und Franzosen bisher gänzlich mißglückt ist. Als Grund für die Kriegserklärung wird, wie es auch den Vorbereitungen in der Presse entspricht, angegeben, die angeblich feindselige Haltung der Türkei in Tripolis und die

auch, daß der Kapitän Wilhelm oft Arbeiten aufgetragen habe, welche mit wirklicher Gefahr verbunden und für einen Schiffsjungen nicht geeignet gewesen seien. Daß Kapitän das Leben des Jünglings absichtlich habe gefährden wollen, wagte er nicht zu behaupten, denn er konnte es nicht beweisen.

Dem Kapitän wurde es nicht schwer, sich zu rechtfertigen. Er gestand zu, daß er Wilhelm oft schwierige Aufgaben zuertheilt, er habe dies aber getan, weil es sein Wunsch gewesen sei, den Jungen zu einem tüchtigen Seemann heranzubilden und weil er bald bemerkt habe, daß derselbe mehr Geschick und Besonnenheit als mancher alte Matrose gehabt habe. Er habe im Stillen seine Freude an dem Jungen gehabt, und wenn er dies nie ausgesprochen, so habe er es deshalb nicht getan, um nicht den Verdacht zu erwecken, daß er seines Herrn Reffen bevorzuge. Van der Elten habe ihn gebeten, den Jungen Anderen nicht vorzuziehen und nicht zu schonen, weil er sein Reffe sei. Die gute Zucht auf einem Schiffe verlange eine gleichmäßige Strenge gegen Alle und nach diesem Grundsatz und dem ausdrücklichen Wunsch seines Schiffsherrn habe er gehandelt.

Van der Elten bestätigte dies Alles und stellte der Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit seines Kapitäns das glänzendste Lob aus.

Der Staatsanwalt, der zu der Ueberzeugung gelangt war, daß der Kapitän im Falle der Notwehr dessen erschossen habe, erhob keine Anklage gegen ihn — die Sache war damit abgetan.

Van der Elten jubelte im Stillen, wenn er Anderen gegenüber auch den Trauernden spielte. Mit scheinbar bekümmelter Miene erzählte er seinen Bekannten, daß ihm durch Wilhelm's Tod ein Lieblingsgedanke vernichtet worden sei, denn er habe den Wunsch gehegt, daß derselbe seine Tochter heiraten möge, und die jungen Leute hätten sich auch gern gehabt.

Daß ihm nicht Alle glaubten, wußte er sehr wohl, dies machte ihm indessen wenig Sorgen, denn die

Behandlung der in Kleinasien wohnenden Italiener. Das erste Punkt anlangt, so ist die angebliche türkische Unterstützung der Araber in Tripolis völlig unbewiesen. Hinsichtlich des zweiten Vorwandes genügt es, darauf hinzuweisen, daß die Heimreise der Italiener, welche einige Zwischenfälle schuf, vom Mutterlande durch die Konsulate gerade in Erwartung des Krieges vorher angeordnet war. Der Angriff Italiens gegen die Türkei, mag er nun, wie man annimmt, in Kleinasien oder durch eine Beteiligung an dem Dardanellenunternehmen ein-
setzen, kommt so wenig unerwartet, daß man sicher annehmen darf, die Türkei und ihre Freunde sind darauf vorbereitet. Allerdings kann Italiens Eingreifen gewisse Rückschlüsse auf Stimmung und Haltung der einzelnen Balkanstaaten üben. Vielleicht ist sogar auf diese Wirkung bei der Kriegserklärung ganz besonders gerechnet. Aber diese Wirkung auf die abwartenden neutralen Staaten kann verschieden sein, wie ja auch das Vorgehen Italiens gegen Oesterreich zum Teil nicht erwartete Wirkungen auf einzelne Balkanstaaten ausübte und nicht nur in Serbien Mißtrauen und Gegenzüge gegen die italienischen Aneignungsabsichten hervorgerufen hat. Jedenfalls dürfen wir dieser neuen „Komplikation“ des Weltkrieges ruhigen Gemüts zusehen, irgend eine entscheidende für uns ungünstige Einwirkung ist daraus kaum zu befürchten.

Wenn man die Gründe, die dieser Kriegserklärung beigegeben sind, liest, so muß man sagen, faßenscheinigere wie diese konnten kaum gefunden werden. Italien braucht Kohlen von England — und wir haben erst kürzlich gehört, wie ihm dieser Kohlenkorb höher gehängt worden ist, — es braucht Wolle — und Geld — viel Geld. So hatte der Kaiser Englands seine Pflicht zu tun — und die Gründe des Vorgehens wurden kümmerlich zusammengeschustert. Die Kriegsgründe unserer Feinde sind ja in diesem Weltbrand ein ganz besonderes Kapitel geworden, bei dem es schwer wird, ernsthaft zu bleiben. Italien will seine Gründe aus den Vorkommnissen in Afrika herleiten. Wie es in Wahrheit mit diesen Gründen aussteht, ist schon gesagt, ebenso wie mit jenen, die die Verhinderung der Abreise der in Syrien anässigen Italiener betreffen.

Die Türkei aber, die wir in diesem Kriege Wunder der Tapferkeit verrichten sahen, wird sich auch dieses Feindes mühevoll zu erwehren wissen. Es bleibt abzuwarten, wo Italien mit seinen Operationen gegen die Türkei einsehen wird und was es überhaupt dafür einzusetzen hat. Den Eingeborenen in Lybien wird diese Kunde ein neuer Anreiz sein, den „heiligen Krieg“ offen und mit aller Macht gegen Italien zu führen.

Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute nacht aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken vertrieben.

Am Schrägmannle in den Vogesen ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Ostlich von Rowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde.

Im Raum von der Dawina bis zur Straße Augustowo-Grodno sind die Russen in die Linie Gubele (östlich von Mariampol) Bzdzieje-Stradzienizna zurückgezogen und leisten dort erneut Widerstand. Auch westlich von Lyskocin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals v. Gallwitz setzte ihren Angriff erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere, 2650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Festung Rowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, 6 Gene-

ungünstigste Meinung Anderer konnte ihm doch nicht das Vermögen Wilhelm, welches ihm nun zugefallen war, nehmen.

Als der Kapitän zu ihm kam, um den Lohn für sein Verdienen in Empfang zu nehmen, schüttelte er ihm die Hand.

„Sehen Sie — sehen Sie, Ihre ganze Angst ist vergebens gewesen“, sprach er lächelnd. „Jetzt haben Sie nichts mehr zu befürchten, und ich denke, für die zwanzigtausend Taler können Sie sich manchen lustigen Tag machen.“

Rast war weniger heiter gestimmt.

„Es wird wenig Regen auf dem Gelde liegen, denn schon jetzt habe ich keine ruhige Stunde mehr“, gab er zur Antwort. „Die Angst, daß meine Tat doch noch entdeckt werden könnte, will nicht von mir weichen.“

„Töricht!“ fiel der Aheber ein. „Die Toten sind stumm! In wenigen Wochen werden Sie ganz anders denken.“

Der Kapitän schüttelte zweifelnd mit dem Kopfe.

„Soll ich Ihnen einen Rat geben?“ fuhr dann der Elten fort. „Verlassen Sie doch die Stadt, Sie sind reich genug, um an jedem anderen Orte, in jedem Lande ganz nach Ihrem Gefallen leben zu können. Dort weiß Niemand von der Geschichte, ich würde es unbedingt so machen.“

„Ich nicht“, entgegnete Rast kurz und entschieden. „Ich bleibe hier. Aus dem Benehmen meiner Bekannten errate ich ganz deutlich, daß sie nicht an meine Unschuld glauben; ginge ich fort, so würde ich sie darin nur bestärken. Hier kann ich jedem Gerüchte entgegenreten und ich will lieber einer Gefahr offen ins Auge blicken, als ihr den Rücken zusehen.“

rate, über 85 000 Mann, davon gestern im Endkampf allein über 20 000, wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht überschauen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Heeresgruppe ist in weiterem Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koterka-Putwa-Abchnitt (südöstlich von Wysoko-Litowsk) zurück. Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen.

Ostlich von Wlobawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Piszca.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei den Kämpfen östlich von Rowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet.

Südlich von Rowno gab der Gegner seine Stellung an der Jesia auf und wich nach Osten zurück.

Bei Gubele und Sejny wurden russische Stellungen erklümt.

In den Kämpfen westlich von Lyskocin verloren die Russen 610 Gefangene, darunter 5 Offiziere und 4 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiterem Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abchnitt und den Bug an der Pulwa-Einmündung vorgegangen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlobawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Seesiege in der Ostsee.

WTB. Berlin, 21. August. Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den **Riga-Bucht** eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche, geschickt geleitete Minenfelder und Netzperren unter mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Fahrstraßen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelnden Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der Emir-Bucharski-Klasse vernichtet, andere Torpedoboots, darunter Novik, und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt.

Beim Rückzuge der Russen am Abend des 19. August in den Moonsund wurden die russischen Kanonenboote „Siwatski“ und „Korajk“ nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und Torpedobootsangeiff versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter 2 Offiziere, konnten teilweise schwer verwundet, durch unsere Torpedoboots gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboots wurden durch Minen beschädigt, von ihnen ist ein Boot gesunken, eins konnte auf Strand gesetzt, eins in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: gez. Behndt.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

„Immer noch diese unnütze Besorgnis!“ fiel der Aheber ein. „Wenn Sie fortgehen, dürfen Sie doch versichert sein, daß ich je ein Ihnen ungünstiges Gerüchte weit entscheidender entgegneten werde, als Sie dies selbst tun können.“

Um den Mund des Kapitäns zuckte ein gering-schätziges Lächeln.

„Meinen Sie, daß man Ihnen mehr Glauben schenken wird, als mir?“ entgegnete er. „Wer einen Verdacht gegen mich hegt, der wird auch klug genug sein, den wirklichen Urheber zu erraten, denn Ihnen ist die Ehrhaftigkeit zugefallen und nicht mir.“

„Ich habe Ihnen einen großen Teil derselben ausgezahlt.“

„So sagen Sie dies den Renten!“ fuhr Rast unwillig fort. „Mir wäre es lieber, die Tat wäre nicht geschehen, und ich könnte ruhiger leben!“

Er entfernte sich, sichtbar erregt.

Der Elten war ungleich ruhiger, denn er sah nicht ein, wie eine Entdeckung möglich sein sollte, wenn Rast sich nicht selbst verriet, und daß dies nicht geschehen würde, verbürgte ihm die Klugheit des Mannes.

Selbst der veränderte trübselige Zustand seiner Tochter schloß ihm keine Besorgnis ein. Er erriet zwar, daß das Herz des Kindes leide, das ängstigte ihn jedoch am wenigsten, da er fest überzeugt war, daß ein Zeitraum von wenigen Wochen genügen werde, um die Erinnerung zu verwischen.

Es waren Wochen seitdem verschwunden. Tom, der unter keiner Bedingung auf dem Schiffe von der Elten's fernher gefahren wäre, hatte noch keine andere Stelle als Matrose wieder gefunden, so sehr er sich auch darum bemüht hatte. Die Kapitäne nahmen doch an seinem

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südlich von Rowno weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einer Stellung nördlich des Zuvinty-See wurden 750 Russen gefangen genommen. Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Lyskocin erhöhte sich auf 1100.

Die Armee des Generals v. Gallwitz bringt südlich des Marel über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3350 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczewo-Wysoko-Litowsk. Den erneut sich legenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an dem Abchnitte der Koterka, der Pulwa, dem Bug oberhalb Ogrodnik sowie am Unterlaufe der Krzna schreiten vorwärts. Von der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts neues. Bei und nordwestlich von Piszca (nordöstlich von Wlobawa) dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampte.

In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Ringelkopf-Schragmannle-Barrenkopf im Gange. Heute früh östliche Angriffe führten gestern Abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Ringelkopf wieder zurück.

Am Schragmannle und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Wavrin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generals v. Eichhorn sind östlich und südlich von Rowno im weiteren Fortschreiten.

Am Ober besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.

Nördlich und südlich von Lyskocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Es fielen dabei 1200 Gefangene (darunter 11 Offiziere) und 7 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Bielsk mißlangten verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen Plezjezele-Kazna überschritten und ist in weiterem günstigem Angriffe. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Uebergang über den Pulwa-Abchnitt ist auf der Front zwischen Kazna und der Mündung nach heftigem Widerstande erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abchnittes macht Fortschritte.

bereits ergrauenden Kopfe Aufstoß, obschon er den Dink noch so gut wie irgend Jemand verstehen konnte.

Die Gedanken an seine Zukunft führten ihm durch den Kopf hin. Da er keine Angehörigen besaß, hatte er nie daran gedacht, zu sparen, er hatte gehofft, daß er einst auf dem Schiffe sterben werde. Er hätte als Hafenarbeiter wohl ein Unterkommen finden können, anhaltende angestrengte Arbeit war indessen nicht nach seinem Sinne. Am liebsten hätte er in der Nähe des Hafens eine Werkstatt für Matrosen errichtet, um täglich mit früheren Kameraden zu verkehren und alte Erinnerungen an das Seemannsleben aufzufrischen zu können, dazu fehlte ihm jedoch das Geld. So brachte er den größten Teil des Tages am Hafen zu, er hatte noch einen Rest seiner letzten Heuer, und etwas gab es immer für irgend eine Handleiung zu verdienen.

Es war ein prächtiger Morgen. Die Ankunft eines Dampfers, der von Amerika kam, war signalisiert und Tom stand an der Landungsbrücke. Zahlreiche Menschen standen neben ihm, um Ankommende zu erwarten.

Der Dampfer kam und legte an. Alles drängte sich zur Landungsbrücke, nur Tom hatte kein Interesse, vorn zu stehen, denn er erwartete Niemand; es machte ihn mehr Freude, das schöne Schiff zu betrachten, da legte sich plötzlich eine feste Hand auf seine Schulter und der Ruf: „Tom, Tom!“ klang ihm in's Ohr. Hastig wandte er sich um, aber fast erschreckt zuckte er zusammen und blickte den vor ihm Stehenden mit starren Augen an.

„Wilm! Wilm! Du lebst?“ rief er.

„Ja, Tom!“ erwiderte der Genannte heiter; und es war wirklich der Totgegläubte.

(Fortf. folgt.)

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert. Beiderseits des Switja-See und bei Pizja (östlich von Wladawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben. Oberste Heeresleitung.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Immer weiter!“

Helle Siegesgloden tönen, — Banner wallen, Fahnen wehn, — und die Freudenboller dröhnen, — daß wir jubelnd vorwärts sehn. — Fern vom Osten strahlt das Licht, — und in Siegesüberflut — rücken unsere tapfern Streiter — immer weiter, immer weiter! — Denn der Sieger von Masuren, — Hindenburg der alte Held, — kommt auf Rußlands weiten Fluren — ganz gewaltig jetzt vom Fleck. — Vorwärts wie im Sturmeswehn — ziehn die eilenden Armeen. — Vorwärts im Hock und Reiter — immer weiter, immer weiter! — Polen hat der Zar verloren, — Warschau grüßt uns frohen Sinns, — Einzug hielt zu seinen Toren — Geopold, der Bayernprinz — Siegesfreude schwellt die Brust, — und die Truppen zielbewußt — folgen ihrem tapfern Reiter — immer weiter, immer weiter! — Während oben allerwegen — rückwärts sich der Russe schlug, — treibt ihn Madensen, der Degen, — immer weiter über'n Bug. — Und die ganze Front entlang — klingen der Deutschen Sturmgesang, — ziehn die Truppen siegesheiter — immer weiter, immer weiter! — Nikolajewitsch, der Große, — trat den großen Rückzug an, — weil er doch im Gegenstoß — keinen Vorteil finden kann. — In dem Rückzug liegt sein Glück, — darum zieht er sich zurück — als ein Feldherr, ein Geschickter — immer weiter, immer weiter! — Und die Siegesgloden schallen — uns aus Neue hoch und hehr. — Festung Rowno ist gefallen, — Georgiewsk und wohl noch mehr. — Hat der Russe erst den Rest, — geht der Sturm von Ost nach West. — Und die Lösung unser Streiter — heißt dann: Siegreich immer weiter! —

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Dillenburg, 23. Aug. Die Eröffnung der Neubaustrecke Weidenau-Dillenburg findet bestimmt am 1. Oktober statt, doch werden die Personenzüge bis zur viergleisigen Gestaltung der Strecke Haiger-Dillenburg vorerst Haiger-Weidenau-Haiger und zurück fahren.

— Alsfeld, 23. Aug. Im nahen Schwabenrod starb im Alter von 89 Jahren die Witwe Elise Albach. Sie hat das letzte Glück gehabt, 11-12 Urorenkinder zu sein. Die Frau hinterläßt 67 direkte Nachkommen, und zwar 6 Kinder, 27 Enkel, 30 Urenkel und 4 Ur-Urenkel.

— Alsfeld, 19. Aug. (Die Sprache wieder gefunden.) Im hiesigen Kautschuk-Bozareth befindet sich der Unteroffizier Witz, der am 9. August durch eine Granate verschüttet worden war. Als gestern die Königin Maria Theresia von Bayern dem Bozareth einen Besuch abstattete und dabei jeden Verwundeten besuchte, geriet der Unteroffizier in solche freudige Aufregung, daß sich bei ihm plötzlich das Sprachvermögen wieder in vollem Umfange einstellte. Der eigenartige Vorfall erregte natürlich großes Aufsehen, nicht minder aber auch große Freude.

— Nürnberg, 23. Aug. (Fünf Personen durch einen Eisenbahnunfall getötet.) Der Personenzug Nürnberg-Gräfenberg ist gestern vormittag bei Eschenau entgleist. Fünf Personen wurden getötet, eine größere Anzahl Passagiere ist verletzt, der Sachschaden ist bedeutend.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 24. August. Herrliche Erfolge haben unsere tapferen Truppen in der vergangenen Woche an der Ostfront erreicht. Der Fall der unweit unserer Grenzen gelegenen Festungen ersten Ranges Rowno (Rauen) und Nowo-Georgiewsk sind leuchtende Sterne und werden ruhmvolle Bedeutung in der deutschen Kriegsgeschichte erhalten. — Beide Festungen waren hervorragende Stützpunkte der Russen, von wo aus sie ihre Gorden gegen uns losließen. Wenn man auch über die Beute der Festung Rowno etwas enttäuscht war, so hat doch die Festung Nowo-Georgiewsk den Beweis geliefert, wie sicher man sich dort gefühlt hat. Aber sie hat dem Mute und der Tapferkeit unserer unvergleichlichen Truppen unterliegen müssen. Man könnte mit dem Fall der Festung Georgiewsk einen Vergleich mit dem Fall von Sedan ziehen, soweit die Zahl der Gefangenen und der Kriegsbeute in Betracht kommen. Im Uebrigen kann aber ein Vergleich nicht gezogen werden. Die russischen Festungen waren noch in der Lage, sich zu verteidigen, während für Sedan, das im Tale liegt und auf den Höhen ringsum mit Kanonen besetzt war, jede Verteidigung unnützes Blutvergießen gewesen wäre. In Sedan brach das französische Kaiserreich zusammen und als der Kaiser seinen Degen übergab, wurde er gefangen, ob dies der Degen Frankreichs, oder sein eigener sei, erwiderte er, es sei nur sein persönlicher Degen. — Mit dem Fall der bedeutenden russischen Festungen erklären sich die Russen noch nicht für bestigt und es hat den Anschein, als ob sie auch, trotz der sicheren Aussicht des Verlustes von weiteren Festungen und trotz ihrer fortwährenden Niederlagen und ungeheuren Menschenverluste, sich nicht für besiegt erklären wollen. Den russischen Machthabern bedeutet der Menschenverlust und das Gend der Bevölkerung nichts. Und namentlich der russische Oberbefehlshaber, Großfürst Nikolaus schreit ein Mann zu sein, dem alles, was er an Körpergröße zu viel hat, an Seelenstärke abgeht. — Wir haben schon mitgeteilt, daß in Nowo-Georgiewsk 6 Generale, 85 000 Mann in Gefangenschaft genommen, weit über 700 Geschütze und unüberzählbares Kriegsmaterial erbeutet wurden.

* Laasphe, 24. Aug. Das stellvertretende Generalkommando hat erneut darauf hingewiesen, daß bis auf weiteres Erntearbeiten an Sonntagen ohne besondere Erlaubnis gestattet sind.

* Laasphe, 24. Aug. Auf der benachbarten Amalienhöhe beschäftigt der Hiesigen-Kassations-Gärtnerverein seit einigen Tagen zehn Kriegsgefangene Russen, lauter junge Leute, die bis jetzt zu klagen keinerlei Anlaß geben, vielmehr recht fleißig und willig sein sollen. Für all ihre Bedürfnisse ist in bester Weise gesorgt, jedenfalls umfassenber, als in ihrer russischen Heimat. Eine eigens erbaute solide Baracke dient als Aufenthalts- und Schlafraum und ist mit allem Nötigen versehen.

Erndtebrück, 24. August. Am verfloffenen Freitag erschien hier ein junges Mädchen, angeblich aus dem Siegerlande, die eine Wunde in den deutschen Nationalfarben um den linken Arm trug und verkaufte Wollfabrikanten zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erkrankter Krieger, wobei sie der Wohltätigkeit, inbezug auf den Kaufpreis der Karten, keine Grenzen setzte. Bei ihrem Rundgang kam sie auch ahnungslos in die Wohnung des hiesigen Gendarmerie-Wachmeisters, der auch zum Geben bereit war, sich aber doch etwas näher mit der Sammlerin befaßte. Dabei stellte sich heraus, daß sie sich über die Berechtigung ihrer Tätigkeit nicht ausweisen konnte. Sie gab an, von der Polizei in Siegen die Genehmigung dazu erhalten zu haben. Eine Nachfrage bei der Siegener Polizeibehörde bestätigte aber diese Angaben nicht.

Infolgedessen wurde die Sammlerin dem hiesigen Polizeiamt vorgeführt wo sich herausstellte, daß sie schon 66 Mark hier eingesammelt hatte! — Selbstredend wurde ihrer Sammelstätigkeit ein unliebsames Ende bereitet und wird sie sich auch noch weiter zu verantworten haben. Aus diesem Anlaß möchten wir unseren Mitbürgern doch empfehlen, allen Sammlern, männlichen oder weiblichen Geschlechts, auch wenn sie väterländische Farben tragen, stets mit Mißtrauen zu begegnen und ganz genau ihre Ausweise zu prüfen, ob sie zu derartigen Sammlungen berechtigt sind. In der heutigen Zeit, wo trotz aller Feuerung alle Deutschen gesetzmäßig sind, ganz besonders für unsere tapferen Krieger, tauchen allenthalben Schwindler auf, die sich diese Gefesrenbigkeit zu nuge machen und für sich selbst Kapital daraus schlagen. Alle Sammler müssen einen polizeilichen Ausweis bei sich führen. Es kommt aber auch noch ein lokales Interesse hinzu. Wenn wir in unserm Kreise etwas für unsere Krieger tun wollen, so können wir selber Sammlungen veranstalten und wollen nicht auswärtigen Kreisen Gelegenheit geben, sich nachher damit zu brüsten, welches Ergebnis ihre Sammlungen gehabt haben. Also Augen auf und Tapschen zu!

Erndtebrück, 24. August. Die Erd- und Maurerarbeiten des neuen Empfangsgebäudes im hiesigen Bahnhofs sind dem Bauunternehmer Herrn Bender aus Balde übertragen worden. — Es sind da ganz gewaltige Arbeiten auszuführen, die bei dem regen Verkehr im hiesigen Güterbahnhofe für lange Zeit recht störend fühlbar werden. Die Zufahrtswege zu den Verladeplätzen werden verlegt und vorläufige Hilfswege und Ueberbrückungen hergestellt, sodaß trotzdem der Verkehr nicht aufgehoben wird. Am fühlbarsten wird das völlige Fehlen der Verladerrampen für Vieh und Gangeholz. Jedoch wird auch hierfür nach Möglichkeit Ersatz geschaffen. Die Fundamentierungsarbeiten sind schon im vollen Gange. Die ausgehobenen Erdmassen werden, soweit sie überflüssig sind, zu den neuen Wegeanlagen verwandt. — Das Gebäude wird mit Einschluß des neuen Güterschuppens 60 Meter lang und wird, wie wir schon früher gesagt haben, ein mächtiges Bauwerk, mit dem sich die beteiligten Bauunternehmer und Handwerker ein Denkmal setzen werden. Erndtebrück wird dadurch um einen Bau bereichert, auf den es stolz sein kann.

Erndtebrück, 23. August. (Plötzlich Tod.) Der 16 jährige Sohn Otto des Maschinenbauers Witz, Belz von hier stürzte gestern abend, während er sich mit seinen Kameraden vor seiner elterlichen Wohnung unterhielt, plötzlich zur Erde und war eine Leiche. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur den eingetretenen Tod infolge Herzlähmung feststellen. Der junge Mann war erst seit einigen Tagen auf dem hiesigen Postamt als Aushelfer beschäftigt.

Aus den Verlustlisten 304-306.

- Es starben den Heldentod:
 - Unteroffizier Karl Benzer, Laasphe.
 - Witz, Witz, Hemichlar.
 - Chre ihrem Andenken.
 - Verwundet:
 - Moritz Schwemlein, Fischelbach, leicht verwundet.
 - August Otto, Feudingen, leicht verwundet.
 - Albert Schöffel, Fischelbach, leicht verwundet.
 - Adolf Homrighausen, Amishausen, leicht verw.
 - Vermißt:
 - Christian Grebe, Dohlar.
 - Der Bandrat. J. W. Weber, Kreissekretär.
- Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 25. August: Vorwiegend heiter und trocken, nur morgens vielfach neblig, mittags warm.

Codesanzeige.

Gestern abend 6 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Otto

im Alter von 15 1/2 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Erndtebrück, den 23. August 1915.

Familie Wilhelm Belz (Eder).

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.

Kriegerverein Erndtebrück.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland unser Kamerad

Muskettier Ludwig Wolf

von der Maschinengewehr-Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 5.
Wir halten sein Andenken in Ehren.

Der Vorstand.

Kriegsinvaliden,

die ihre bisherige Berufstellung nicht wieder einnehmen können, sind gebeten, sich zur Erlangung einer Stellung an den

Deutschen Industrieschutzverband

Dresden-A, Sidonienstraße 25, I

zu wenden. — Meldeformulare sind im Landratsamt, bei den Bürgermeistern, Amtmännern, Kreisparlaffen und im Geschäftszimmer der Allgemeinen Orts- und Landkrankenkasse hier zu haben.

Die Vermittlung geschieht völlig kostenlos.

Verleburg, den 23. April 1915.

Der Landrat.

Zweigverein vom Roten Kreuz.

Am Sonntag den 5. September, nachmittags 2 Uhr findet im hiesigen Kreishaus (Sitzungsaal) eine

Generalversammlung

des Zweigvereins vom Roten Kreuz statt.

Tagesordnung:

Rechnungslage. — Jahresbericht. — Verschiedenes.

Es wird um zahlreiche Beteiligung, insbesondere der Vorstände der Vaterländischen Frauen-Vereine gebeten, da es sich um eine Besprechung hinsichtlich der für das 2. Kriegsjahr zu treffenden Maßnahmen handelt.

Verleburg, den 23. August 1915.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz.
von Hartmann-Kreuz.

Offiziere alle Sorten

Hausbrand- und Industrie-Kohlen,
Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Zechen, außerdem

Union-Bricketts.

Friedrich Langenbach, Laasphe.

Für unsere Krieger

empfehle:

Cognac,
Rum,
Vatrac,
Blaueure,
Lemon Squash,
Citronenhydrup,
Gimbeerlaff,
Praiselimonadenpulver,
Durstlöcher,
Säure-Bonbons,
Sonnig und Marmeladen,
Fleischkonserven i. großer Auswahl
Schokolade,
Keks,
Kostäse,
Pfefferminz,
fondent. Milch,
Kakaowürfel,
Teewürfel,
Kaffeewürfel
u.
Wittgensteiner Progerie
Laasphe.

Ferkel!

Fortlaufend hat die
Beispielswirtschaft
Heinrich Radenbach

in Schameder

erstklassige, nur reinrassige, sechs Wochen alte schöne Ferkel abzugeben (veredeltes Landschwein). Die Tiere werden mit 4 Wochen an Trockenfütterung und Weidewang gewöhnt und sind äußerst widerstandsfähig. Die Befichtigung der Weideanlagen und Stallungen ist gerne gestattet.

Gewetter Junge

findet sofort angenehme Stelle bei feigendem Sohn. Bei wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der bezügl. Bundesratsverordnung ist der angebaute Hafer mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt.

Das Verfüttern von Hafer (auch grüner) darf hiernach nicht stattfinden.

Laasphe, 24. Aug. 1914.

Der Bürgermeister.
J. W. J. Bollmar.

Bekanntmachung.

Festgestellt: Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen des Bäckers Friedr. Schuppert, Kirchplatz, des Bäckers Karl Davidis und der Firma Gebr. Paßmann hier selbst.

Laasphe, 24. Aug. 1915.

Die Polizeiverwaltung.
J. W. J. Bollmar.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen Steuern wird erinnert.

Laasphe, 23. Aug. 1915.

Die Stadtkasse.

Missionsfest in Dautphe.

Sonntag den 29. August um 10, 2 und 4 Uhr.

Festprediger sind: Missionsinspektor P. Burckhardt aus Bethel und Generalsuperintendent Gelprediger a. D. Ohly aus Wiesbaden.

Es ladet herzlich ein
Kirchenvorstand Dautphe.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Nach langer Ungewißheit wurde uns gestern die Nachricht,
daß mein innigstgeliebter Mann und gute Vater meines
Kindes, mein guter Sohn, unser lieber Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der

Erlagreservist Eugen Roßberg

im 29. Lebensjahre im Feldlazarett 8 in Szegedi (östl.
Kriegsschauplatz) nach ganz kurzem Leiden an den Folgen
eines am 17. Juli erhaltenen Brustschusses den Heldentod
fürs Vaterland gestorben ist.

Laasphe, Neusalza (Sachsen), Dresden, Liebstadt,
Königsberg, Konstantinopel, den 23. August 1915.

In tiefer Trauer:

Frau Eugen Roßberg nebst Kind,
Familie Roßberg,
Familie Scheuer.



Im Kampfe fürs Vaterland starb den Heldentod
mein langjähriger Maschinenmeister, der

Ersatz-Reservist

Eugen Roßberg.

In dem allzu früh Dahingegangenen verliere
ich einen braven, tüchtigen und pflichtgetreuen
Mitarbeiter, dessen Verlust ich tief beklage.

Ich werde demselben stets ein ehrendes, treues
Gedenken bewahren.

Laasphe, den 24. August 1915.

Ernst Schmidt jr.



Nachruf!

An seiner schweren Verwundung, die er am 17. August
auf dem östlichen Kriegsschauplatz erhalten, starb kurz nach
seiner Einlieferung ins Feldlazarett unser lieber Kollege, der

Erlagreservist Eugen Roßberg

den Heldentod fürs Vaterland.

Während seiner Zusammenarbeit mit uns hat er sich
durch seine echt kollegiale, ehrenhafte Gesinnung unsere Liebe
und Achtung in hohem Maße erworben, weshalb sein
Andenken bei uns unvergessen bleiben wird.

Laasphe, den 23. August 1915.

Das Personal
der Hofbuchdruckerei Ernst Schmidt.

Codesanzeige.

Heute mittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Sohn,
unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Schaumann

im Alter von 26 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wwe. Geinr. Schaumann.

Niederlaasphe und westl. Kriegsschauplatz,
den 22. August 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits
vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den
Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung
bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu
können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten
Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht
möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd
7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatanweisungen und ebenso vielen Zinscheinebogen verbundenen
über großen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf
die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit
der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt
ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein, v. Grimm.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
schweren Verluste unseres unvergesslichen, lieben Sohnes und
Bruders

Adolf

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Laasphe, den 24. August 1915.

Familie Adolf Weber.

Kreissparkasse Laasphe.

Gemäß § 10 der Sparkassenordnung wird hiermit veröffentlicht,
daß als Gegenbuchführer bei der Kreissparkasse Laasphe Herr
Beyer angestellt worden ist.

Laasphe, den 20. August 1915.

Der Verwaltungsrat.

Grummetverkäufe.

Die Grummetnutzung auf den nachstehend aufgeführten Färslichen
Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung
wie folgt verkauft werden:

4. **Erndtebrück** — Eberwiese — am Freitag den 27. August,
nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Wittgenstein, den 10. August 1915.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.
Ottermann.

Für jeden Vieh- und Biegenbesitzer

ist bei den heutigen Butterpreisen eine

gute Zentrifuge

unentbehrlich. Dieselben liefert schon von 50 Mk. an.

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Auf Wunsch Teilzahlungen.

Liebesgaben!

Die Fürsorge für unsere braven Krieger, für die
Verwundeten, sowie für die armen Familien ver-
wundeter Krieger in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen und
vor allem für die Hinterbliebenen der gefallenen
Helden muß bis zur Beendigung des Krieges dauernd durch Mit-
wirkung der Bevölkerung kräftig und reichlich unterstützt werden.

Wir bitten herzlich, Geld, wollene Sachen, ge-
tragene Anzüge und Stiefel, sowie haltbare Waren,
Konserven, Dauerwurst, Schokolade, Kakao, Zucker, Rotwein,
Cognac, Rum, Tee, Zigarren und Zigaretten, sowie
leichte Unterhosen, Hosenträger, Taschentücher,
Strümpfe, ferner Seife und gegen Mäuse schützende
Raidungsstücke an das unterzeichnete Komitee zu Händen des
Herrn Jmgard abzuliefern.

Herzlichen Dank für Alles bisher Geleistete! Es heißt aber
für uns Alle auf diesem Gebiete:

Weiter Spenden und Durchhalten!

Laasphe, den 1. Mai 1915.

Die örtliche Sammelstelle des Roten Kreuzes.
Ottermann. Fischer. Jmgard.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.

Allgem. Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Samstag den 28. August
Zahlung der Beiträge
für Monat August (4 Wochen).

Der Gebetermin ist pünktlich
einzuhalten.

Verleburg, 23. Aug. 1915.

Die Vorstände.

Suche für sofort

2 Fuhrknechte.

Fuhrgeschäft Emil Koch,
Siegen, Dranienstr.

Wir suchen sofort einige
jugendliche Arbeiter.

Gebr. Mittelmann,
Eisenwarenfabrik,
Laasphe.

Ein kräftiger

Schmiedelehrling

auf sofort gesucht.

Geinr. Burgmann,
Schmiedemeister,
Steinbrücken, Kr. Dill.

Ein kräftiger

Junge

nicht unter 15 Jahren, welcher das
Schloßerhandwerk erler-
nen will, kann Stelle erhalten.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
der Erndtebrücker Zeitung.

Zwei tüchtige

Möbelschreiner

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Fr. Beyer, Laasphe.

Fleißiges, properes

Dienstmädchen,

welches schon gedient hat, für so-
fort gesucht.

Frau Ferd. Ruhmichel,
Eiserfeld.

Gute Düngung erhöht den Ertrag!

Empfehle

Peru-Guano „Füllhorn-
marke“.

Ammoniak-Superph.,
Knochenmehl,

Kainit,

Thomasmehl „Stern-
marke“

und stehe auf Wunsch mit Offerte
zu Diensten.

Louis Ritter Nachfolger,
Bredenbach, Kr. Biedenlopf.

Am Freitagabend ist an der
Ede Gartenstraße - Bahnstraße
ein 50 Mark-Schein verloren
worden. Wiederbringer erhält Be-
lohnung. Näheres in der Expe-
dition der Wittgensteiner Zeitung.

Gottesdienst in Laasphe.

Mittwoch, 25. August.
Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde.
[P. Adams.]